

# ROTER HAHN

**DIE LINKE.**  
I M B U N D E S T A G

AUSGABE 128

OKTOBER 2023



*Liebe Leserin, lieber Leser,*

die Landtagswahlen in Bayern und Hessen haben leider erneut ernüchternde Ergebnisse für DIE LINKE gebracht. Da gibt es nichts zu beschönigen. Besonders schmerzt der Verlust unserer Fraktion im Hessischen Landtag, dem wir seit 15 Jahren ununterbrochen angehört haben und wo aus meiner Sicht eine sehr gute, engagierte Arbeit geleistet worden ist. Ich will mich nicht an der jetzt wieder einsetzenden Suche nach vermeintlich Schuldigen beteiligen, aber denke schon, dass der Zustand der

Bundespartei und der Fraktion im Bundestag hier eine entscheidende Rolle gespielt haben. Ich wünsche mir sehr, dass alle Verantwortlichen im Parteivorstand wie in der Fraktion und auch jene, die über die Gründung einer neuen Partei nachdenken, endlich begreifen, dass es so wie bisher nicht weitergehen kann. Abspaltungen haben den linken Parteien in Europa nie genutzt, sondern immer nur geschadet und letztlich in die politische Bedeutungslosigkeit geführt (siehe Italien). Deshalb bin ich entschieden dagegen. Aber auch die gegenwärtige Parteiführung darf nicht länger ausgrenzen, sondern muss die unterschiedlichen Strömungen ernsthaft zusammenführen wollen und nicht ihre derzeitige Mehrheit benutzen, eine politische Ausrichtung durchzudrücken, koste es, was es wolle. Das droht DIE LINKE in die politische Bedeutungslosigkeit zu führen, was ich für völlig unverantwortlich halte!

Die Landtagswahlen waren nicht nur für uns, sondern auch für die Ampel-Koalition ein Desaster. Alle Parteien der regierenden Koalition haben zum Teil dramatisch verloren, und das wegen ihrer Politik im Übrigen völlig zurecht (siehe dazu auch meine [Rede](#) zur Rücktrittsforderung an Innenministerin Nancy Faeser). Besonders erschreckend waren die jüngsten Wahlergebnisse der rechtsextremistischen AfD. Dem künftig entschieden zu begegnen, ist Aufgabe aller Demokraten, und gerade dazu braucht es auch eine starke LINKE, meint Ihr/Euer

## Schnecken tempo beim Katastrophenschutz beenden

Unüberhörbar schrillten Telefone und Tablets am 14. September, als bundesweit zum Warntag ein Alarm ausgelöst wurde. Dass so ein Warnsignal in den Alltag durchdringt, ist leider immer noch nicht selbstverständlich. Wer ohne digitales Endgerät in einer Region ist, in der auch kein Alarm möglich ist, weil der Aufbau des Sirennetzes weiterhin stockt, kann die Warnung hoffentlich zufällig im Fernsehen oder per Radio wahrnehmen. „Das ist nicht ideal. Insbesondere barrierefreie Warnungen für gehörlose und blinde Menschen müssen organisiert sein“, meint André Hahn. Im Ahrtal hat sich 2021 in tragischer Weise gezeigt, welche katastrophalen Folgen ausbleibende Warnungen haben. „Es hat mich schon erschüttert, wenn Helfer sagen, dass es Stunden nach der ersten Alarmierung flussabwärts noch zu Todesfällen kam, die durch rechtzeitige Warnung und koordinierte Informationen vermeidbar gewesen wären“, so André Hahn, der am Warntag ins Ahrtal gereist war, um vor Ort den Stand des Wiederaufbaus in den Blick zu nehmen. Marion Morassi und Wolfgang Huste, kommunale Mandatsträger der Linken, hatten den Besuch mit organisiert. André Hahn traf Vertreter des Deutschen Roten Kreuzes, mehrere Ortsvorsteher und Mitarbeiter der Stadtverwaltung Bad Neuenahr. „Beim Wiederaufbau erinnerte mich vieles an die Hochwasser in Sachsen — aber hier scheint es doch langsamer voranzugehen“, kritisiert Hahn. „Wir lernen zu wenig aus den Katastrophen und vergessen zu schnell! Die Verwaltungen arbeiten über dem Limit und brauchen Unterstützung, um den Menschen gerecht zu werden.“ (D. Lücking)

TERMINE MIT  
ANDRÉ HAHN  
(Auswahl)

\*

16.10.-20.10.  
Sitzungswoche  
im Bundestag  
Berlin

\*

16.10., 10:00 Uhr  
[Öffentliche Anhörung](#)  
der Präsidenten der  
Nachrichtendienste des  
Bundes

Paul-Löbe-Haus,  
Europasaal 4.900

\*

16.10., 14:00 Uhr  
Beratung der sportpoliti-  
schen Sprecher aus Bun-  
destag und Landtagen

Berlin

\*

16.10., 17:00 Uhr  
[Fachgespräch](#) zum The-  
ma Olympiabewerbung  
Reichstagsgebäude und  
online

\*

17.10.  
Parl. Abend des Deut-  
schen Behindertensport-  
verbandes

Berlin

\*

18.10., 14:30 Uhr  
[Öffentliche Sitzung](#) des  
Sportausschusses zur  
Situation des organisier-  
ten Sports in Ost- und  
Westdeutschland  
(auch online)

Berlin

\*

22.10.—28.10.  
Delegationsreise in die  
USA und nach Kanada

\*

03.-05.11.  
[Landesparteitag](#)  
DIE LINKE Sachsen  
Carlowitz Congress-  
center, Chemnitz

\*

06.11.-10.11.  
Sitzungswoche  
im Bundestag  
Berlin

## Wintersport ade?

Über die Zukunft des Wintersports in Zeiten von Klimawandel und Schneemangel wurde am 27. September im Rahmen einer [öffentlichen Anhörung](#) im Sportausschuss diskutiert. Ja, der Wintersport hat viele Freunde und Verbündete, auch bei den LINKEN. Und er hat Tradition, nicht nur in den Alpen, sondern auch im Erzgebirge, im Vogtland, im Thüringer Wald und anderen Mittelgebirgen. Und trotzdem müssen wir den Klimaentwicklungen und deren Auswirkungen ehrlich ins Auge blicken. Wir stehen vor der Frage, wieviel Anpassung möglich ist und an welchen Stellen wir den schrittweisen oder auch abrupten Ausstieg brauchen? Das betrifft auch die Spitzensportförderung sowie künftige Investitionen in Wintersportanlagen. Die von der LINKEN benannte [Sachverständige Prof. Carmen de Jong](#) von der Universität Straßburg prognostizierte u.a. zahlreiche weitere Skigebiets-Schließungen in den Alpen. Wintersportregionen in Europa leiden nicht nur unter Schnee-, sondern zunehmend auch unter Wassermangel und Wasserkonflikten. Ihre Empfehlung: Für viele Wintersportorte sei es besser, sich frühzeitig umzuorientieren, als mit dem Rücken an der Wand in die Pleite zu gehen. Die Politik sollte erkennen, dass künstliche Beschneigung, Pistenbearbeitung und das Ausweichen in höhere Lagen keine umwelt- und klimagerechte Lösung sind. Aus ihrer Sicht sei es sehr fraglich, ob Wintersport-Großveranstaltungen oder gar Olympische Winterspiele in Deutschland künftig noch zu verantworten sind.

## In Washington - Nein zum Krieg!

Vom 29. September bis 1. Oktober nahm ich am World Culture Festival teil, das diesmal in Washington mit Teilnehmern aus mehr als 150 Ländern stattfand. Eine grandiose Veranstaltung mit einer klaren Botschaft für ein friedliches Zusammenleben unterschiedlicher Nationen, Religionen und Kulturen auf allen Kontinenten, mit der auch ein Zeichen gegen alle existierenden Kriege und kriegerischen Konflikte in dieser Welt gesetzt werden sollte. Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit, auf der National Mall vor mehr als einer halben Millionen Menschen als einziger deutscher Abgeordneter eine kurze Rede halten zu dürfen. (A. Hahn)



## RehaCare versus Invictus Games

Nur eine Straße trennte zwei Veranstaltungen, die André Hahn am 16. September in Düsseldorf besuchte. Freude machte der Rundgang auf der RehaCare, der größten behindertenpolitischen Messe in Deutschland, und die dabei geführten Gespräche. Es beeindruckten die zahlreichen inklusiven Sportangebote, die Vielfalt an Behindertenorganisationen sowie die Breite an technischen Hilfsmitteln für unterschiedliche Beeinträchtigungen. Anders



dann die Abschlussveranstaltung der Invictus Games. Es war wie erwartet die „Krönung“ eines einwöchigen militärsportlichen Spektakels, für das über 40 Millionen Euro Steuergelder verschleudert wurden. Die gesamte Veranstaltung war eine Verherrlichung des Militärs und eine Verharmlosung von Kriegen. Auch bei den Reden von Bundespräsident Steinmeier und Initiator Prinz Harry spielten die Schaffung von Frieden und friedliche Konfliktlösungen keine Rolle. Trotzdem bekamen sie vom Publikum, vor allem von den vielen Militärs, frenetischen Beifall. DIE LINKE war die einzige Partei, die im Bundestag gegen die Ausrichtung der Invictus Games stimmte.

## IN KÜRZE

Sehr klar die Kritik von André Hahn zur Gigantomanie für die Fußball-EM 2024. Die Antwort der Bundesregierung auf seine Kleine



Anfrage „Aktivitäten des Bundes für die Fußball-Europameisterschaft 2024 (II)“ auf [Drs. 20/8593](#) zeigt: Die Bundesregierung setzt auch im Sport falsche Prioritäten. Während es für den Spitzensport in vielen Sportarten, vor allem aber für den Breiten- und Schulsport, an Geld mangelt, werden für diese EM Steuergelder in Millionenhöhe verschleudert. Für politisch falsch hält er die sehr unterschiedliche Förderung von in Deutschland stattfindenden Welt- und Europameisterschaften durch den Bund. Während 60 dieser Sportevents in den Jahren 2022-2024 eine Förderung bis maximal 500.000 Euro erhalten, stehen für die EURO 2024 mindestens 38,6 Millionen Euro allein vom Bund zur Verfügung. Hinzu kommen die Kosten der Länder und der zehn Ausrichterstädte (allein Berlin rechnet inzwischen mit rund 82 Millionen Euro). Ungenügend auch trotz aller Versprechen die Antworten auf Fragen der Nachhaltigkeit sowie zum Stand der Barrierefreiheit zur EURO 2024.

\*

Die Mehrheit der im Sport tätigen Personen – insgesamt 182.914 Personen (Stand Juni 2022) — sind geringfügig Beschäftigte. Das brachte die [Antwort](#) der Bundesregierung auf eine Anfrage von André Hahn hervor.

André Hahn  
bei Facebook



## Impressum/Kontakt

**Büro Dr. André Hahn, MdB**  
Platz der Republik 1, 11011 Berlin  
Tel.: 030 227 75777  
Mail: [andre.hahn@bundestag.de](mailto:andre.hahn@bundestag.de)

**Wahlkreisbüro Sächsische  
Schweiz-Osterzgebirge**  
Lauterbachstr. 4, 01796 Pirna  
Tel.: 03501 5710090  
Mail: [andre.hahn.ma03@bundestag.de](mailto:andre.hahn.ma03@bundestag.de)

Redaktionsschluss: 11.10.2023  
Redaktion: André Nowak  
Portraitfoto Seite 1: DBT Stella von Salden